Es war einmal in Südwestafrika

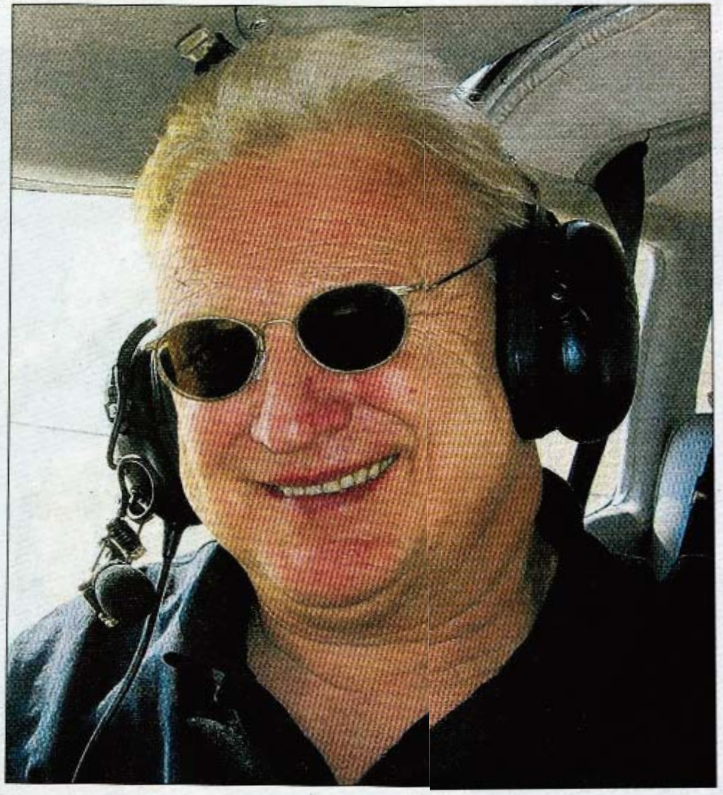
Mit der Loseblattsammlung eines Lehrers fing vor 25 Jahren alles an. Heute gibt Michael Iwanowski 90 Reiseführer heraus, ist Chef eines auf Afrika spezialisierten Reiseunternehmens und hat nach all den Jahren seine Liebe zu Namibia längst nicht verloren. *Von Andreas Steidel*

Als der 28-jährige Geografiestudent Michael Iwanowski 1976 zum ersten Mal auf einer Farm in Südwestafrika übernachtete, da wunderte er sich, was man ihm abends mit auf sein Zimmer gab: „Da, nehmen Sie diese Waffe", sagte der Farmer, „das hier ist Kampfgebiet." Erst in der Woche zuvor war ein Nachbar von Terroristen aus dem Norden erschossen worden, und man wusste nie, ob sich etwas Derartiges nicht wiederholen würde.

Michael Iwanowski kam mit dem Leben davon in jener Nacht, und auch in den folgenden Jahren ist ihm im Südwesten Afrikas nichts widerfahren, was ihn hätte abhalten können von Reisen in die ehemalige deutsche Kolonie 17 Grad südlich des Äquators. Heute ist er knapp 60 Jahre alt, Chef eines der führenden Reiseunternehmen für das südliche Afrika sowie eines Reisebuchverlags mit über 90 Titeln. „Südwestafrika" war vor 25 Jahren der erste und geht heute unter dem Namen „Namibia" in die 23. Auflage.

1987 hängte Iwanowski seinen Beamtenjob an den Nagel und ging den Weg in die Selbstständigkeit.

Als ihn Michael Iwanowski 1983 herausbrachte, gab es keinen deutschsprachigen Reiseführer für das Land, das damals noch unter südafrikanischer Verwaltung stand – und eigentlich auch keine Absicht des Autors, einen solchen zu veröffentlichen. Der Erdkundelehrer hatte nur Gefallen gefunden, in den Ferien Reiseleiter zu spielen und das Wissen des Tages auf einem DIN-A4-Blatt an die Mitreisenden zu verteilen.



REISEFÜHRER
Autor, Verleger und Afrikaspezialist Iwanowksi. Die Erstausgabe seines Reiseführers Südwestafrika/Nambia erschien vor 25 Jahren. (foto: vat)

Die Tochter eines südwestafrikanischen Gästefarmers machte daraus ein Ringbuch und gab es eines Tages einem Vertreter des Auswärtigen Amts in die Hand, der eine Informationsgrundlage für umherreisende Parlamentarier brauchte. Es war die Zeit, als alle von der Unabhängigkeit Namibias redeten. Das Auswärtige Amt bestellte 300 Exemplare.

Wenn Michael Iwanowski heute davon erzählt, muss er grinsen. „Das", sagt er, „hat mein Leben vollkommen verändert." Der simple Wunsch nach ein paar hundert Kopien einer Loseblattsammlung machte aus dem verbeamteten Schulmeister einen unabhängigen Unternehmer, der heute zwei Firmen lenkt, von Kontinent zu Kontinent jettet und mit seiner strohblonden Mähne, der wettergegerbten Haut und dem allgegenwärtigen Safari-Anzug aussieht wie ein Hardy Krüger aus der zweiten Reihe.

Damals nahm die Sache ihren Lauf, als die Druckerei darauf bestand, die vielen Einzelseiten zu einem Buch zusammenzubinden und statt der gewünschten 300 mindestens 1000 zu drucken. Iwanowski stimmte zu, verkaufte den Rest an einen Reiseveranstalter sowie direkt im Flugzeug zwischen Frankfurt und Namibia. Auch für die deutsche Buchhandlung in Windhuk hatte er noch ein paar Exemplare mitgenommen und bekam dort zu seiner Verblüffung gleich die Order für eine zweite Auflage.

„Am Ende hatte ich immer ein paar Bücher übrig", sagt er heute, und ging deshalb auf die Buchmesse nach Frankfurt, um einen Vertriebspartner zu suchen. Er fand ihn in der Firma Geo-Center und musste im Gegenzug versprechen, zu dem einen noch weitere Reiseführerbände zu liefern: So folgten auf Namibia Südafrika, Botswana, die USA und Griechenland.

Das alles war für einen hauptamtlichen Lehrer und Hobby-Traveller nicht mehr zu machen: 1987 hängte er seinen Beamtenjob an den Nagel und ging den Weg in die Selbstständigkeit. Das war ein Risiko, zumal sich die Bücher gut verkauften, die erhofften Anzeigen der Reiseveranstalter jedoch ausblieben. Michael Iwanowski kam 1988 auf seine zweite Geschäftsidee: Er tat das, was die anderen nicht wollten, und bot in den Länderbänden Reisen für die Leser an. Das schlug ein wie eine Bombe und war der Startschuss für ein Reiseunternehmen mit dem Schwerpunkt südliches Afrika.

Heute ist Iwanowski-Reisen in Dormagen einer der Spezialisten für individuelles Reisen auf dem afrikanischen Kontinent. Südafrika, Botswana und Namibia kennt der Weltenbummler auswendig, er gehörte zu den Ersten, die dort Mietwagentouren und Safaris mit Autodachzelten anboten.

Der Reisebuchverlag mit seinen 90 Titeln ist hingegen längst global aufgestellt. Afrika steht auf dem Programm, Amerika, Asien und Europa. Auch der Chef ist nicht mehr auf einen Kontinent beschränkt. Heute pendelt er zwischen Deutschland und Amerika, kann in Florida Haus und Boot sein Eigen nennen. Die Liebe zu Namibia ist geblieben, auch wenn es ihm zu anstrengend wäre, dort dauerhaft zu leben. „Wer dort Eigentum hat, muss immer auf der Hut sein."

Iwanowski gehörte zu den Ersten, die Mietwagentouren und Safaris mit Autodachzelten anboten.

Auch bedauert er, dass Namibia heute nicht mehr das ganz große Abenteuer ist wie noch vor 30 Jahren. Das ist einerseits schade, eröffnet andererseits aber vielen Menschen die Möglichkeit, sich im Urlaub dort ungehindert zu bewegen. Schusswaffen bekommen sie in aller Regel keine mehr ausgeteilt, wenn sie abends auf ihr Zimmer in der Gästefarm gehen.

Die vermeintlichen Terroristen von damals sind die Regierenden von heute, Schwarz und Weiß sind zudem intensiv um Aussöhnung bemüht. Namibia ist trotz aller Probleme zu einem der attraktivsten Reiseländer Afrikas geworden, 70.000 Deutsche fliegen jährlich dorthin.

Den Iwanowski haben sie immer noch dabei, auch wenn er nur noch ein Reiseführer unter vielen ist.

—ANZEIGE—

auch in Sonntag aktuell, 6.4.08